

Gesichtspunkte für die Erstellung eines ausführlichen Entwurfs
für eine Unterrichtsstunde im Fach Mathematik

Name, Vorname

Berlin ____, den _____

___. Schulpraktisches Seminar (S)

im Bezirk _____

**Entwurf für eine Unterrichtsstunde
im Fach Mathematik**

Schule: _____

Klasse/Kurs: _____

verantwortlicher Fachlehrer: _____

Schülerzahl (w/m): _____

Tag/Stunde/Zeit: _____

1. Lernabschnitt:

2. Stundenthema:

3. Unterrichtsvoraussetzungen (soweit sie in die Planung eingehen)

3.1 Situation der Lerngruppe (z.B. Leistungsstand, Mitarbeit, Wiederholer bzw. Semesterzahl, Interessenlage der Schüler, Verhaltensauffälligkeiten)

3.2 Vorkenntnisse

3.3 Besondere äußere Bedingungen (z.B. räumliche Verhältnisse, besondere Belastungen der Schüler vor oder nach der Stunde)

4. Didaktisch-methodische Überlegungen und Entscheidungen

Hierher gehören sowohl phasenübergreifende als auch phasenspezifische Gesichtspunkte. Die getroffenen didaktischen und methodischen Entscheidungen sind zu begründen. Folgendes ist zu beachten:

- Schwerpunkte des Aufbaus der Unterrichtsstunde
- Analyse des Unterrichtsgegenstandes, besonders unter dem Aspekt didaktischer Reduktion
- Darstellung realisierbarer Alternativen (Kurzangabe)
- Motivation
- Darstellung wesentlicher methodischer Gesichtspunkte (gewählte Aktions- und Sozialformen, zu erwartende Schwierigkeiten, Steuerungshilfen)
- Medieneinsatz
- Einbettung der Stunde in den Lernabschnitt
- Quellenangaben

Gesichtspunkte für die Erstellung eines ausführlichen Entwurfs für eine Unterrichtsstunde im Fach Mathematik

5. Unterrichtsziele

Zu den Lernzielen der Unterrichtsstunde ist das erwartete Endverhalten (etwa durch Angabe von Indikatoren in der Verlaufsplanung) zu beschreiben. Die Formulierung eines stundenübergreifenden Ziels (Intention) ist oft zweckmäßig.

6. Verlaufsplanung

Die Verlaufsplanung soll geplantes Lehrerverhalten, erwartetes Schülerverhalten sowie die didaktische Funktion der Phasen deutlich machen. Die Verlaufsplanung sollte in drei bis fünf Phasen (mit groben Zeitangaben) gegliedert sein. Funktion bzw. Kennzeichen kann z.B. sein: Einstieg, Problemstellung, Problemlösung, Generalisierung, Spezialisierung, Transfer, Übung. Denkbar sind auch mathematikspezifische Kennzeichnungen einzelner Phasen. Die Beschreibung der Aufeinanderfolge der Lernschritte soll auf tragende Elemente beschränkt werden, z.B. Leitfragen, Arbeitsanweisungen, Medieneinsatz. Bei zu erwartenden Lernschwierigkeiten sind Einhilfen, gegebenenfalls auch Alternativen, vorzusehen. Die Ergebnissicherung (z.B. durch Hefteintrag, Tafelbild, Zusammenfassung durch Schüler) ist zu planen. Um das Erreichen der Lernziele kontrollieren zu können, ist ein Bezug zu den Lernzielen herzustellen. Der Entwurf des Tafelbildes sowie vorbereitete OH-Folien sind dem Entwurf beizufügen. Die Hausaufgabe ist anzugeben, ihre Wahl ist zu begründen.

7. Unterschrift

Anmerkung

Bei wiederholtem Besuch in derselben Lerngruppe kann an geeigneten Stellen auf frühere Entwürfe verwiesen werden. Es ist zu beachten, dass nicht alle Gesichtspunkte der Nummern 3. bis 6. für jede Stunde relevant sein müssen. Der Schwerpunkt liegt immer in der Verlaufsplanung.